

Region

Die Gemeinde plant mit 700 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern

Heimberg «Louelipark»: So soll das neue Quartier auf dem ehemaligen Rigips-Areal in Heimberg heissen. Geplant ist Raum für 700 Personen und 200 Arbeitsplätze. Jetzt läuft die Mitwirkung.

Stefan Kammermann

Die Planung rund um die Zukunft des ehemaligen Rigips-Areals in Heimberg ist einen Schritt weiter. Gegenwärtig liegt die Überbauungsordnung mit dem Namen «Louelipark» zur Mitwirkung öffentlich auf. ««Louelipark» ist doch naheliegend, weil in diesem Gebiet der Laueligrabenbach durchfliesst», sagt Gemeindepräsidentin Andrea Erni Hänni (SP) mit einem Schmunzeln. Konkret geht es um eine Baufläche von etwas mehr als 30'000 Quadratmetern in unmittelbarer Nähe des Heimberger Bahnhofes, welche bisher als industrielles Firmengelände genutzt wurde. Bekanntlich hat die Rigips AG ihr Werk in Heimberg im Verlauf des Jahres 2020 stillgelegt und verkauft. Auch jenes in Leissigen hat sie geschlossen. Jetzt beabsichtigen die Bernische Pensionskasse sowie die Frutiger AG als Investorinnen und Projektträgerinnen, auf dem ehemaligen Firmenareal in Heimberg eine gemischte Nutzung mit Wohnen, Gewerbe und allgemein zugänglichen Freiräumen zu realisieren.

Bis zu 300 Wohnungen

Im Vordergrund stehen dabei bis zu 300 Eigentums- und Mietwohnungen in zwei- bis siebengeschossigen Häusern und einem bis zu 30 Meter hohen zehngeschossigen Gebäude inklusive Gewerbebau zur Stockhornstrasse hin. Insgesamt rechnen die Planer mit einer möglichen Gewerbefläche von bis zu 4000 Quadratmetern und mit gegen 200 Arbeitsplätzen. «Detailhandel wird es dort allerdings nicht geben», betont Andrea Erni Hänni.



Das heutige Rigips-Areal in Heimberg soll zum «Louelipark» werden. Foto: Stefan Kammermann

ni. Möglich seien indes Handwerksbetriebe wie zum Beispiel eine Schreinerei oder eine Malerei, aber auch Büroräumlichkeiten, produzierendes Gewerbe oder Ähnliches. «Die Mitwirkung wird zeigen, welche Bedürfnisse anstehen», so die Gemeindepräsidentin weiter. Gemäss An-

drea Erni Hänni könnten dort dereinst 600 bis 700 Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Zuhause finden. Dass dieses Wachstum auch die Infrastruktur der Gemeinde fordert, liegt auf der Hand. «Wir werden bereit sein, wenn es so weit ist», betont sie.

Wie die Gemeindepräsidentin weiter ausführt, stehen ebenso Grünflächen im Fokus. So soll auf dem ehemaligen Firmengelände ein verkehrsarmes Wohnquartier mit einer «grünen Verbindungsschleife» und einem Park entstehen. Oder, anders ausgedrückt, ein Patchwork von Grün-

flächen, in denen privates und öffentliches Grün zusammenkommen.

Verkehrstechnisch liege der «Louelipark» sehr günstig, weil der Bahnhof in unmittelbarer Nähe sei und der Planungssperimeter für den motorisierten Individualverkehr über die Stock-

hornstrasse erschlossen sei. Aufgrund der guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sind zum Beispiel für die Eigentumswohnungen 1,2 Abstellplätze für Autos vorgesehen, insgesamt 320 unterirdische Parkplätze. Fürs Gewerbe sind rund zehn oberirdische Parkplätze geplant.

Altlast sanieren

Wie aus den Unterlagen zur Mitwirkung weiter hervorgeht, sind auf dem ehemaligen Firmenareal auch noch nicht genau definierte Altlasten ein Thema. Dabei handle es sich nicht um eine sanierungspflichtige Altlast, die in jedem Fall beseitigt werden müsse. Der Abschluss der Altlastsanierung sei indes Voraussetzung für das Realisieren der Neubauten.

Das Mitwirkungsverfahren für die Überbauungsordnung läuft noch bis zum 2. Juni. Die Unterlagen können in der Bauverwaltung Heimberg eingesehen oder auf der Internetseite der Gemeinde heruntergeladen werden. Während der Mitwirkungsfrist kann jedermann schriftlich und begründet Einwendungen erheben und Anregungen unterbreiten. Zudem findet heute Dienstag eine öffentliche Informationsveranstaltung in der Aula statt. Läuft alles rund, ist die öffentliche Auflage im kommenden Winter geplant, bevor die Überbauungsordnung dem Souverän im Sommer 2024 an der Urne vorgelegt wird.

Informationsveranstaltung Überbauungsordnung «Louelipark»: Heute, 9. Mai, 19.30 Uhr in der Aula Heimberg. Infos und Unterlagen: www.heimberg.ch

Jetzt können sich die Einheimischen sicherer fühlen

Oberwil Die Bevölkerung ist überzeugt: Das neue Feuerwehrmagazin und das neue Tanklöschfahrzeug sind für den Ersteinsatz in der weiträumigen Gemeinde unabdingbar.

Die Bevölkerung von Oberwil im Simmental ist zufrieden: Die lange Suche nach einem geeigneten Standort für ein neues Feuerwehrmagazin ist endgültig vorbei. Am vergangenen Samstag wurde das unterirdische Gebäude eingeweiht. Mit diesem Bau und der Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs können sich die rund 828 Menschen, die auf dem weitläufigen Gemeindegebiet wohnen, wieder sicherer fühlen. Im Ernstfall steht den 60 Männern und der derzeit einzigen Frau der Feuerwehr Oberwil für den Ersteinsatz modernes Material zur Verfügung.

Diese Sicherheit ist für die Einheimischen von Oberwil, mit seinen fünf Bäuerten Oberwil, Bunschen, Hintereggen, Waldried und Pfaffenried, wichtig. Insbesondere deshalb, weil sich das Gemeindegebiet über 46 Quadratkilometer erstreckt und knapp die Hälfte der Bevölkerung nach wie vor in der Landwirtschaft tätig ist. Dementsprechend bewohnen die meisten



Mit dem Bau des Feuerwehrmagazins, dem Parkplatz und mit dem Kauf des neuen Tanklöschfahrzeugs haben die Oberwiler drei Projekte miteinander realisiert. Foto: Debora Stulz

von ihnen grosse Liegenschaften mit viel Holz.

Weit weg vom Stützpunkt

Ein weiterer, wichtiger Aspekt für die Eigenständigkeit kommt hinzu: Als oberste Gemeinde des

Niedersimmentals ist Oberwil ziemlich weit entfernt von dem zuständigen Feuerwehrstützpunkt in Spiez. Deshalb zeigte sich auch der ehemalige Feuerwehrkommandant und heutige Gemeinderat Dominik Blatti, er

«Für ein Dorf wie Oberwil ist eine eigenständige Feuerwehr sehr wichtig, deshalb bin ich erfreut über den gelungenen Bau.»

Dominik Blatti
Gemeinderat

führt das Ressort Öffentliche Sicherheit, gegenüber dieser Zeitung mit dem Resultat zufrieden: «Für ein Dorf wie Oberwil ist eine eigenständige Feuerwehr sehr wichtig, deshalb bin ich erfreut über den gelungenen Bau.»

Aus diesem Grund scheinen auch alle Oberwilerinnen und Oberwiler einer eigenen Feuerwehr gegenüber gut gesinnt zu sein. Bereits an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2020 genehmigten sie den Kre-

dit von insgesamt 350'000 Franken für den Kauf der Parzelle Nr. 503, unter der jetzt das Feuerwehrmagazin steht, und für dessen Bau. Zudem gab es damals ebenfalls ein Ja für einen Verpflichtungskredit von 260'000 Franken für die Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs.

Das neue Feuerwehrmagazin bietet Platz für das Ersteinsatzfahrzeug und hat einen Raum für die Atemschutzgruppe für das Reinigen und die Retablierung ihrer Geräte. Das ist jedoch noch nicht alles. Mit dieser Baute hat der Gemeinderat gleichzeitig noch ein weiteres Projekt realisiert. Auf dem Feuerwehrmagazin steht jetzt ein neuer Parkplatz für das nebenan stehende Schulhaus und für die Bevölkerung. Am Samstag hatte diese denn auch zahlreich die Gelegenheit genutzt, das gut durchdachte, gelungene Gesamtprojekt zu begutachten.

Debora Stulz

Jahresrechnung im Plus

Frutigen Die Jahresrechnung 2022 schliesst beim Gesamthaushalt mit einem Ertragsüberschuss von über 320'000 Franken ab. Dies gibt der Gemeinderat Frutigen in einer Medienmitteilung bekannt. Dabei sah das Budget einen Aufwandüberschuss in vergleichbarer Höhe vor. Die Gründe für die Besserstellung: «Alle Spezialfinanzierungen schlossen mit einem Ertragsüberschuss ab», so der Gemeinderat.

Der Allgemeine Haushalt schliesst wie budgetiert mit einer schwarzen Null ab. Der Ertragsüberschuss vor den gesetzlich vorgeschriebenen, zusätzlichen Abschreibungen beträgt 2,1 Millionen Franken und ist 1,7 Millionen besser als budgetiert. Der Sach- und übrige Betriebsaufwand ist deutlich tiefer als budgetiert. Die Ergebnisse der Spezialfinanzierungen (Abwasser, Abfall, Feuerwehr, Wasserversorgung Loo) sind weit besser als budgetiert. Im Jahr 2022 wurden knapp 3,95 Millionen netto investiert. «Dies entspricht 60 Prozent der budgetierten Nettoinvestitionen.» Die Schulden nahmen um 1,3 Millionen zu und betragen nun 22,7 Millionen Franken. (PD)